

## Anübersetzung des Stückes

# Der Regen, der nicht aufhört...

Von Theodora Hergelegiu

Übersetzung: Luisa Brandsdörfer

### PERSONEN

**DIE ALTE** - 151 Jahre alt, sieht aber aus wie 35

**DER BEOBACHTER**

**DER PILOT**

**DAS SCHÖNE MÄDCHEN** - 20 Jahre

**GILDA** - Touristin

**FRED** - Tourist

(DER TYP VON DER AGENTUR)

### ORT

Eine Stadt, in der es seit 20 Jahren nicht aufgehört hat zu regnen.

### ZEIT

Heutig. Mit uns!

*Regengeräusche, lauter werdend. Dunkel, zehn Sekunden. Das Regengeräusch wird sanft leiser, das Licht wird langsam hell. Ein großer Spot auf zwei im Freeze stehende Personen. DIE ALTE und DER BEOBACHTER. Das Licht wird dunkler das Regengeräusch wieder lauter. Dann wieder umgekehrt, im Spot ist DER PILOT erschienen. Gleiches wie eben, DAS SCHÖNE MÄDCHEN erscheint. Noch ein Flash - GILDA und FRED (mit riesigen Koffern, Rucksäcken, Reisetaschen usw) kommen hinzu. Dunkel, der Regen wird schnell*

*leiser, das Licht wird schnell hell, die Personen haben das Freeze aufgelöst. Der Regen wird immer und immer lauter, bis zur Unmöglichkeit.*

DIE ALTE (*ruft nach oben*): Leiser!... Leiser! (*Das Regengeräusch wird leiser*). So!... Ich glaube es geht noch leiser. (*Das Regengeräusch wächst brüsk an, ostentativ*). Ok!... Ok, so das wir uns wenigstens hören können. (*Das Regengeräusch wird relativ langsam leiser, und bleibt auf einem diskreten Level*).

DER BEOBACHTER (*notierend in eine große, riesige Agenda*): Heute hat der Regengeräuschpegel 20 Dezibel erreicht... Mja. (*zum Publikum*): Seit 20 Jahren, minus einem Monat befinde ich mich hier. Die lokalen Autoritäten riefen mich vor 19 Jahren und 11 Monaten her, als sie bemerkten, dass der Regen schon seit einem Monat nicht mehr aufhörte. Seitdem – beobachte ich ununterbrochen wie es regnet und – notiere es. Das mache ich: ich notiere. Ich bin professioneller Beobachter, - Also ist das meine Pflicht: alles aufzuschreiben, was passiert. (*Scannt demonstrativ den Saal*). Und - was können wir beobachten in diesem Fall!? Dass es in dieser Stadt seit zwanzig Jahren ununterbrochen regnet. Überschwemmungen? Nein. Sachschäden? Nein. Verluste menschlichen Lebens? (*Pause*). Nein. Nur dass die Einwohner dieser Stadt in weniger nasse Gebiete emigriert sind. Vielleicht - in die Wüste. Vormals hatte die Stadt 43.596 Einwohner. Es ist eine kleine Stadt, mit großer Geschichte. Heute zählt die Stadt nur zwei Einwohner, einen Dauerbesucher der seinen Aufenthalt länger als ihm lieb ist verlängern musste, der arme Kerl! Und: ich. Gestern Abend sind noch zwei drittklassige Touristen angekommen. Irgendwann wurde die Stadt eine touristische Attraktion – unzählige, gut organisierte Reisegruppen kamen aus allen Ecken der Welt um den Ort, "an dem der Regen nicht aufhört zu fallen" zu sehen. Sie können sich vorstellen, was für ein Geschäft das für die Regenschirmindustrie war! Aber, mit der Zeit, verschwand der touristische Focus. Ganz einfach. Gestern ist dieses komische Paar angekommen, das passiert das erste Mal seit 15-16 Jahren. Eigentlich wissen wir noch nicht einmal ob es sich dabei tatsächlich um ein Paar handelt, oder ob sie einfach zufällig gleichzeitig angekommen sind, und sie nur aus purem Zufall Koffer und Taschen aus der gleichen Produktlinie derselben Firma haben.

Der älteste Einwohner der Stadt ist eine Frau, über die die Dokumente berichten, dass sie so um die 151 Jahre alt ist. Mit Sicherheit sieht sie nicht so aus, dank einer rationalen Lebensart, die auf diätetische Ernährung und genau verordnetem Sex fußt. [...]

---

DER MANN MIT DEM TELEFON : Ja. Hallo, ja. Ja, ich....Nein, ich kann nicht lauter sprechen...Ich bin im Theater... Was?...JA, im Theater. Im Zuschauerraum, wo wohl! Nein, ich glaube nicht dass ich störe. Sie haben aufgehört, also sag` mal schnell...ja, klar sind da noch andere. Keine Ahnung, so 30-40...irgendwie so was. Woher soll ich denn das wissen; kenn ich die?... Wie?... Nein, das ist kein Freilicht; es regnet vom Band. ... Vom Band... Vom **Band**. (*lauter*): VOM BAND! (*Legt die Hand aufs Handy und richtet sich an seine Nachbarn*) : `Tschuldigung. Das ist meine Schwiegermutter. Sie ist ziemlich taub. (*Wieder am Handy*) : Ja. Ja, ich verstehe dich. Was?... Das Pferd!?... Welches Pferd?... Welches Pferd, verdammt, du hast kein Pferd... Gut... Ok. Wem gehört das Pferd?... So. Ja. Ja, gut. Sehr gut, und was soll ich für dieses Pferd tun deiner Meinung nach? ... Was?... Schau mal, die Sache ist die- ich bin grad im Theater, ja? Hier sind so Menschen, so... Interpreten...die ein Stück interpretieren – bitte? Worüber es handelt?!... Es handelt... Ist doch egal. Es ist ein Stück, ja? Und – andere Menschen schauen sich das an...das Stück!... ich hab's dir schon gesagt, 40-50, ich weiß es nicht; willst du das ich die jetzt zähle oder was?!.. Na das ist ja ein starkes Stück! Hör mal, lass es uns kurz machen. Also, ich sag` dir jetzt was du machst – du holst dieses Pferd da vom Balkon, ich weiß nicht wie, keine Ahnung, so wie es draufgekommen ist, wird es wieder vom Balkon kommen, das ist sein Problem, und ruf vielleicht die Feuerwehr an, oder die Polizei, oder das Tierheim, irgendwen, weiß nicht, und jetzt muss ich auflegen... Aber ja, ich werde auflegen, wir haben schon viel zu lange gesprochen... (*Entnervt*): Immmhhh!!! (*legt noch mal die Hand aufs Handy, zu den Schauspielern*) Entschuldigen sie, ich kann da nichts tun, spielen sie einfach weiter, warten sie nicht auf mich. Das kann noch dauern. Diese Unterhaltung... ich versuche einfach leiser zu sprechen, aber ich glaube nicht dass sie mich dann noch versteht.

DER BEOBACHTER :Also, wo sie uns doch eh schon unterbrochen haben...

DAS MÄDCHEN (*Stimme vom Band*) : Sie sollten wenigstens die Geschichte mit diesem Pferd regeln!

MANN MIT TELEFON : Entschuldigen sie mich. Sie ist nicht mal mehr meine Schwiegermutter. Sie ist meine Exschwiegermutter...

DIE ALTE : Umso härter die Verpflichtungen... Also, da wir nun schon angehalten haben, rauchen wir mal eine. (*zum Publikum*) : Sie dürfen rauchen also, die die rauchen, natürlich. (*Sie raucht*).

MANN MIT TELEFON (*ins Handy*) : Ich verstehe das sehr gut. Ich weiß dass es schwierig ist. Ja, ich weiß wie schwierig es ist, allein zu sein. Aber ich kann nicht; ich kann jetzt einfach nicht reden...Bitte? Was -...!?... Keine Ahnung, Mama, warte ich frag` mal. (*zu irgendwem*) : Entschuldigen sie die Frage, was essen Pferde so im Allgemeinen?

DIE ALTE: Gras.

MANN MIT TELEFON : Woher soll sie Gras bekommen im neunten Stock?

GILDA : Zucker! Sie soll ihm ein bisschen Zucker geben.

MANN MIT TELEFON (*ins Handy*) : Hör` mal, hast du Zucker? (*Schreiend*) : ZU-CKER!... Ja, ja, Zucker-Zucker... Ja, gib ihm ein bisschen Zucker... Ja. Keine Ahnung. (*zu Gilda*): Und wie viel Zucker soll sie ihm geben?

GILDA : Also... ein paar Würfelchen, oder!?

MANN MIT TELEFON (*ins Handy*) : Ein paar Würfelchen... Was? (*zu Gilda*) : Sie hat kein Würfelzucker.... Sie hat nur Puderzucker.

FRED : Dann soll sie ihm Puderzucker geben; sie soll so ein bisschen Puderzucker auf ein Tablett geben und ihm zum lecken geben.

MANN MIT TELEFON (*ins Handy*) : Stell ihm ein bisschen Puderzucker auf einen Teller, oder so, und lass ihn lecken...Puder, Mama, PUDERZUCKER! Dass er den Puderzucker aufleckt, ja... ja, gut... Gut, Gut. (*zum Publikum und zu den Schauspielern, erklärend*) : Wir warten.

DER PILOT: Sie sollten mit dem rauchen nicht übertreiben. Ich hab da meine Probleme mit Gerüchen, mit den Geschmacksnerven, mit ...

DAS MÄDCHEN (*Stimme vom Band*) : Ja, und womit hast du **keine** Probleme....!

GILDA : Mein Lieber, sei nicht unsympathisch!

DER PILOT (*ignoriert*) : Und wie lange wollen wir so warten...so?

DIE ALTE : Woher soll er denn das wissen! Siehst du nicht, dass für ihn die Situation aus den Fugen geraten ist?

DER PILOT : Mir kommt er nicht so "aus den Fugen geraten" vor. Mir kommt er unverschämt vor, aber meine Meinung...

GILDA, BEOBACHTER, FRED : Ssst!

DER BEOBACHTER: Das ist nicht nett.

GILDA : Wir sollten höflich sein, so ist nett.

PILOT : Tja, was soll ich noch sagen.

FRED : Du könntest an seiner Stelle sein

DER PILOT: Ich könnte...ein Scheißdreck! (*Niest*).

MANN MIT TELEFON (*ins Handy*): Was macht er!?... (*zu den Leuten*): Sie sagt dass dieses Tier nichts lecken will.

(*Allgemeines Erstaunen*). Sie sagt dass sie Bonbons hat, und dass sie ihm diese geben könnte.. (*lange Pause*): Na, was soll sie machen – soll sie sie ihm geben oder nicht?

DER BEOBACHTER : Was?

MANN MIT TELEFON: Die Bonbons!

GILDA (*zu Fred*): Essen Pferde Bonbons?

DER PILOT (*ironisch*): Das ist hier die Frage!

FRED : Keine Ahnung. (*zum Mann mit Telefon*): Sie soll's halt mal versuchen.

MANN MIT TELEFON (*ins Handy*): Versuchs halt mal ... Ja, pack sie aus dem Papier aus, vorher. (*Schreit*): PA-PIER! Ja, auspacken... Darum, damit er sie fressen kann... Wie?... (*zu den Schauspielern*): Sie hat's nicht mehr geschafft; das Pferd frisst die Bonbons mit Papier und allem.

DIE ALTE : Na, das bedeutet also dass das Pferd gesund ist. Können wir mit der Vorstellung weitermachen?

MANN MIT TELEFON (*fast mechanisch, ins Handy*): Dann ist es in Ordnung; können wir mit der Vorstellung weitermachen? ... (*er wird auf einmal bleich*): Was sagst du?... Wie? Keine Ahnung wie lange es noch dauert... Mama, ich kann nicht... (*zu den Schauspielern*): Wie lange dauert das noch ungefähr?

DER BEOBACHTER: Was genau?

MANN MIT TELEFON (*beschämt*): Das Stück.

DER PILOT (*kurz vor der Weißglut, hält sich aber zurück*): Hör mal, gib mir mal diese verrückte Frau ans Telefon...Gib se mir; Lass mal, ich sag ihr gleich mal wie lange es noch dauert! (*Er geht in den Saal, reisst ihm das Telefon aus der Hand*): Hallo, guten Abend, was interessiert sie- wie lange die Vorstellung noch dauert? Tja, die dauert noch genau so lange wie wir wollen – eine Stunde, zwei, drei, sieben- wie lang auch immer. Noch Fragen?... Bitte? ... (*Schaut verwirrt zu seinen Kollegen*): Ja... Ja, ich bin einer von ihnen. (*eine sehr lange Zuhör-Pause*): Wissen sie was, ich gebe ihnen lieber ihren ... Sohn; nein – ihren Schwiegersohn, na gut – den Ehemaligen-, ich gebe ihn ihnen ans Telefon. (*Leise, zum Mann mit Telefon*): Ich verstehe mich nicht mir ihr. Sie hat mir aus Faust zitiert. Die ist hinüber. Mach was. Beende das Gespräch.

MANN MIT TELEFON : Warum haben sie es nicht beendet?

DER PILOT : Wieso, ist das etwa meine Schwiegermutter? Es ist deine Schwiegermutter. DU beendest das Gespräch. Ich kompromittiere mich nicht – ich bin Schauspieler. Ich hab da auch meinen Stolz, oder!?

DIE ALTE (*ironisch*) : Das ist halt auch so ein ... Gefüüühl!

DER PILOT (*immer noch im Zuschauerraum, schneidend*) : Heb dir die Kommentare für später auf.

DIE ALTE : Für wann später?

DER PILOT : Wenn wir unter uns sind.

DIE ALTE (*sarkastisch*): Wir **sind** doch unter uns, mein Lieber. Wir sind doch immer unter uns in der Öffentlichkeit. Hast du das nicht gewusst?!

DER PILOT : Willst du, das wir unsere schmutzige Wäsche vor ihnen waschen, ja? Willst du das wir ein... *Happening* produzieren, oder... einen Skandal, oder was?! Beruhige dich mal. Komm lass uns unserer Arbeit nachgehen – wenn wir noch wissen *wie* wir unserer Arbeit nachgehen können –und einfach nicht weiter stören, ja?

DAS MÄDCHEN (*Stimme vom Band*) : Ha, ha. Wir haben doch schon gestört...!

DER PILOT : Wir sollten uns sammeln, Kollegen. (*Kommt auf die Bühne zurück. Der Mann mit Telefon spricht unterdessen, beziehungsweise - hört zu*). Wir fangen da an wo wir aufgehört haben... Äääää... wer war dran?

DIE ALTE (*imitiert ihn*): Kollegen, es tut mir leid, aber ich kann mich nicht "sammeln" , einfach so (*schnipst mit den Fingern*): So! Ich brauche meine Zeit –um mich zu ordnen, um meine Rolle noch mal durchzugehen, mir die Situation vorzustellen, nein... tut mir leid... ich kann mich nicht auf Kommando konzentrieren. Ich bin kein Roboter.

GILDA : Und was sind wir dann wohl?!...

FRED (*sarkastisch*) : Roboter!

DAS MÄDCHEN (*Stimme vom Band*) : Schluss jetzt, hört auf. Ich fange an, das ist einfacher – ich bin ja vom Band... Achtung, ich geh noch mal zurück : Petinnela hatte beide Augen geöffnet. Sie schaute in die Welt. Petitella – im Gegenteil. Sie hatte die Augen immer geschlossen...

FRED : Was machst du da?...! Du hast von viel zu weit oben angefangen.

DAS MÄDCHEN (*Stimme vom Band*) : Das war meine letzte Replik, was willst du denn!

FRED : Gib doch den nächsten Satz rein.

---